

HAUS DER GESCHICHTE. Er spricht, wie er liest: die Diktion von höchster Präzision, die Formulierungen geschliffen. Der Autor Norbert Gstrein las auf Einladung des Hauses der Sprache und Literatur im Haus der Geschichte. Er sei aus Tirol, sagt er, und habe in Innsbruck stu-

diert. Dort habe er auch einen Studienfreund kennen gelernt, der später als Stern-Reporter im Jugoslawien-Krieg umgekommen sei. Darüber hat Gstrein einen Roman geschrieben: „Das Handwerk des Tötens“ – Fiktion auf Basis realer Eckdaten. Das Buch sorgte 2003 beim Erscheinen für allerlei Missverständnisse und war Anlass für das nachfolgende Rechtfertigungsbuch „Wem gehört eine Geschichte?“

Gstrein stellte beide Bücher vor. Eindringlich und überrealistisch genau schildert Gstrein die Leere der Nachkriegslandschaft, ihre groteske Friedlichkeit. Und die Journalisten auf den Spuren des toten Kollegen suchen eine Antwort auf die zentrale Frage: Wie ist es, jemanden umzubringen?

Michaela Schmitz